

deutschen Walzwerksverbandes hinzielenden Bestrebungen, welche im Berichtsvierteljahre erneut zu einem mündlichen Meinungs-austausch aller deutschen Walzwerksgruppen führten. Der Verlauf dieser Verhandlungen hatte jedoch nicht den gewünschten Erfolg. Obwohl die Beschäftigung Anfang April, zu welchem Zeitpunkte die Versammlung stattfand, eine recht rege war, nahm man doch von einer Erhöhung der Preise Abstand und hielt an dem bisherigen Mindestpreisstande von 110 M. f. d. Tonne ab Oberhausen fest. Den oberschlesischen Walzwerken war es trotzdem möglich, den größten Theil ihrer Production zu besseren Preisen unterzubringen, immerhin aber ist der Preisstand des Walzeisens noch derart, daß er infolge der höheren Selbstkosten keinen Nutzen läßt. Gegen Ende des Vierteljahres hat der Eingang an Aufträgen wieder etwas nachgelassen.

Draht. Für Draht und Drahtwaaren herrschte auch im Berichtsquartale eine zufriedenstellende Nachfrage bei unveränderten Preisen.

Grobbleche. In Grobblechen konnte der für den Verkauf dieser Fabricate bestehende Verband nur so geringe Arbeitsmengen absetzen, daß einige Werke kaum zur Hälfte ihrer Leistungsfähigkeit beschäftigt waren. Dabei hielten die Preise sich derartig niedrig, daß kaum die Selbstkosten gedeckt wurden.

Feinbleche. Der auf durchaus guter Grundlage begründete Feinblechverband vermochte die auf ihn gesetzten Hoffnungen nur in bescheidenem Maße zu erfüllen. Einerseits waren noch erhebliche Mengen billiger Vorverhandsgeschäfte abzuwickeln, andererseits hatte der Verband mit nichtsyndicirtem Wettbewerb zu rechnen. Es war daher die Lage des Feinblechmarktes eine unbefriedigende, sowohl betreffs des Beschäftigungsgrades, als auch bezüglich der Preise.

Eisenbahnmaterial. Neue Aufträge auf Eisenbahnmaterial sind im Berichtsvierteljahre nicht zur Vergebung gelangt, und waren demzufolge diejenigen Werke, welche sich mit der Herstellung solchen Materials befassen, völlig unzureichend beschäftigt. Gegen Ende des Berichtsvierteljahres fanden größere Ausschreibungen auf Eisenbahnmaterial statt, auf welche die Zuschläge zu wenig gebesserten Preisen noch erwartet werden.

Eisengießereien und Maschinenfabriken. Der Beschäftigungsgrad hat in den meisten Eisengießereien eine geringe Aufbesserung erfahren, indessen blieben die Preise, zu denen die Aufträge hereingeholt werden konnten, unbefriedigend.

Preise:

Roheisen ab Werk:	M. f. d. Tonne	
Gießereiroheisen	60	bis 62
Hämatit	68	" 75
Qualitäts-Puddelroheisen	—	55
Qualitäts-Siemens-Martinroheisen	—	58
Gewalztes Eisen, Grundpreis		
durchschnittlich ab Werk:		
Stabeisen	110	" 130
Kesselbleche	150	" 160
Flußbleche	130	" 140
Dünne Bleche	125	" 135
Stahldraht 5,3 mm	—	125

Gleiwitz, den 7. Juli 1902.

Eisenhütte Oberschlesien.

III. Großbritannien.

Im zweiten Quartal dieses Jahres haben die Roh-eisenpreise sich fortwährend langsam gehoben, am meisten Gießerei- und am wenigsten Hämatit-Qualitäten. Trotzdem die Seeverladungen im Vergleich zu früheren Jahren ganz bedeutend geringer geworden

sind, herrschte eine fast acute Knappheit an Gießerei-Qualitäten. Es waren einige Hochöfen weniger im Betrieb als im Jahre 1901 und außerdem wurden nahezu 3000 tons wöchentlich aus hiesigen Erzen hergestellt für Stahlfabrication nach dem Saniter-Procefs. Dieser Umstand und auch der große Verbrauch inländischer Gießereien veranlaßten trotz des geringen Exportes öfters acuten Mangel an Waare. Gerne würden Fabricanten Hochöfen von Hämatit-auf Cleveland-Qualitäten umgestellt haben, wenn sie nur gutes Erz erhalten könnten. Im Norden Englands und Cleveland giebt es jetzt 118 Hochöfen; davon sind 76 in Thätigkeit, einer weniger als in den vorigen drei Monaten. Gegenwärtig schätzt man die Vorräthe an hiesigem Eisen bei den Werken im ganzen hiesigen District auf kaum 5000 tons. An den für die Krönung angesetzten Feiertagen (die sich bei der plötzlichen Erkrankung des Königs in der Kürze der Zeit nicht abstellen ließen) wurde sehr unregelmäßig gearbeitet, was auch auf den Gang der Oefen einwirkte. Es hält äußerst schwer, große Quantitäten für Verschiffung an einer Ladestelle zu erhalten. Man glaubt auch nicht an eine baldige Aenderung dieser Verhältnisse, solange die Vereinigten Staaten nicht ohne Einfuhr fertig werden. Wenn das dahin gehende Eisen nicht stärker von hier bezogen wird, so wird der hiesige Bezirk indirect dadurch beeinflusst. Die Warrantlager sind langsam angeschwollen, nahmen aber in den letzten paar Tagen durch Verschiffung einer größeren Menge um mehrere Tausend tons ab. Die Papiere befinden sich in nur wenigen Händen und werden fest gehalten, daher ist auf eine Erleichterung von dieser Seite nicht zu rechnen.

Im ersten halben Jahre betragen die Verschiffungen aus dem hiesigen District 516 000 tons, davon wurden ausgeführt etwa 200 000 tons und küstenweise verschifft 315 000 tons im Vergleiche zum vorigen Jahre von 543 000 tons bzw. 277 000 und 266 000 tons. Nach Deutschland und Holland gingen 176 336 tons, 1901 155 125 tons. Nach den Vereinigten Staaten 1902 26 000 tons, 1901 3500 tons.

Die Preise gingen ohne Unterbrechung langsam aufwärts und folgten willig dem Warrantmarkte, da die Hütten seit einiger Zeit fast ganz ausverkauft sind.

Die Einfuhr von Stahlknüppeln und Blooms nach England ist in diesem Jahre gestiegen. Nach den Importlisten sind die Zahlen bis zum 31. Mai d. J. 123 986 tons gegen 59 319 tons im Jahre 1901 und 13 164 tons in 1900. Fast sämtliches Material kam aus Deutschland und Belgien.

Die Walzwerke für schweres Schiffbaustahlmaterial waren weniger gut beschäftigt, hielten aber fest an ihren vereinbarten Preisen. Die meisten Stabeisenwalzwerke im Norden Englands und Schottlands haben sich im Juni auf Minimalpreise geeinigt und eine gemeinsame Liste für Zuschläge vereinbart. Die Ausfuhr von hier, außer Roheisen, zeigt große Abladungen von Stahlschienen nach Afrika, Südamerika und Rußland. Die Verzinkereien sind mit Bestellungen für Wellbleche überhäuft. Die Röhrenwalzwerke haben Mitte Juni gemeinsam Erhöhung der Preise durch Verminderung der Rabattsätze herbeigeführt.

Löhne. Die im Mai stattgehabte Bücherrevision der vereinigten Walzwerke stellte keine besondere Preisdifferenz im Vergleich zu früher fest und bleiben daher die Löhne für Juni/Juli unverändert. Für die ersten beiden Monate des Jahres wurden die Löhne um 2 1/2 % herabgesetzt, so daß sie 20 % niedriger sind als im vorigen Jahre. Bei den Hochöfen wurden die Löhne um 2 % erhöht, nachdem für das verflossene Vierteljahr der Durchschnittspreis mit 45/8,31 Pence ermittelt wurde gegen 44/0,13 Pence im ersten Vierteljahr. Somit ist die erste Lohnerhöhung seit Anfang 1900 erfolgt. In den Eisengruben wurden die Löhne um 2 1/2 % ermäßigt, nachdem sie bereits im